

Zofinger Nachrichten

Nachbarschaftshilfe für Jung und Alt

12.05.2019 08:00

Keep it small & simple - mit diesem Credo fördert der Verein KISS Schweiz Nachbarschaftshilfe durch alle Generationen hindurch. Judith Schreyger möchte zusammen mit ihrem Starterteam im Wiggertal eine neue Genossenschaft gründen. Am Mittwoch, 15. Mai, findet bereits das erste KISS Kafi in der Alten Braui in Oftringen statt.



Judith Schreyger will im Wiggertal eine neue KISS-Genossenschaft gründen.

Oftringen Der 30-jährige Philipp Bisang geht für eine frisch operierte Seniorin einkaufen und kocht für beide. Während des gemeinsamen Essens geniessen beide die lustigen Gespräche. Die Seniorin hat als Bibliothekarin gearbeitet und weiss viel zu erzählen.

Solche Geschichten entstehen, wenn Menschen füreinander da sind. Doch wie finden sich in der Zeit der zunehmend anonymisierten Nachbarschaft die Leute, die bereit sind, einander unter die Arme zu greifen? Genau dafür gibt es die KISS Nachbarschaftshilfe. Am 15. Mai findet in Oftringen das erste KISS Kafi statt, das danach monatlich durchgeführt wird. An diesen Treffen können sich Interessierte austauschen und zu Tandems zusammenschliessen. Ein Tandem besteht immer aus einer gebenden und einer nehmenden Person.

Die Hilfe findet auf unterschiedlichste Art und Weise statt. «Es gibt immer mehr ältere und alleinstehende Menschen», so Präsidentin Judith Schreyger. Diese Menschen seien oft froh um ein bisschen Unterstützung im Alltag, damit sie möglichst lange zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Auch junge Menschen kann es treffen, die durch einen Unfall oder einen momentanen Engpass auf Hilfe angewiesen sind. In der Nachbarschaftshilfe ist man füreinander da - egal wo der Schuh drückt.

Klein und einfach

Dennoch ist ein grosses Vertrauen erforderlich, um Hilfe einzufordern und auch zuzulassen. Deshalb setzt die KISS Nachbarschaftshilfe auf möglichst kleine Gruppen, die zueinander schauen. Um die Basis für Vertrauen zu schaffen, gibt es die KISS Kafis, bei denen man sich im ungezwungenen Rahmen kennenlernen kann.

Wer sich dann entscheidet, der Genossenschaft beizutreten, zahlt beim Eintritt 100 Franken, die bei einem allfälligen Austritt wieder zurückgezahlt werden. Intern werden die für die Nachbarschaftshilfe geleisteten Stunden notiert. «Eine Stunde ist eine Stunde, ob dies ein gemeinsames Einkaufen, kochen, spazieren gehen, eine Glühbirne wechseln oder PC-Unterstützung ist», betont Schreyger.

Die Koordinatoren der Genossenschaft bringen Erfahrungen aus dem Sozial- und Pflegebereich mit. Für gewöhnliche Genossenschafter werden allerdings keine Ausbildungen vorausgesetzt. Alles was man braucht, ist ein bisschen Zeit und der Wille, etwas zu geben.

Von Irene Müller